

Predigt am So., 13. Juni 2021 in der Ev. Taborgemeinde Berlin Kreuzberg

Predigttext: 1. Korinther 14, 1-12 (Luther 2017)

¹ Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet!

² Denn wer in Zungen redet, der redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht ihn: im Geist redet er Geheimnisse.

³ Wer aber prophetisch redet, der redet zu Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung.

⁴ Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde.

⁵ Ich möchte, dass ihr alle in Zungen reden könnt; aber noch viel mehr, dass ihr prophetisch redet. Denn wer prophetisch redet, ist größer als der, der in Zungen redet; es sei denn, er legt es auch aus, auf dass die Gemeinde erbaut werde.

⁶ Nun aber, Brüder und Schwestern, wenn ich zu euch käme und redete in Zungen, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht mit euch redete in Worten der Offenbarung oder der Erkenntnis oder der Prophetie oder der Lehre?

⁷ So verhält es sich auch mit leblosen Instrumenten, es sei eine Flöte oder eine Harfe: Wenn sie nicht unterschiedliche Töne von sich geben, wie kann man erkennen, was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird?

⁸ Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zur Schlacht rüsten?

⁹ So auch ihr: Wenn ihr in Zungen redet und nicht mit deutlichen Worten, wie kann man wissen, was gemeint ist? Ihr werdet in den Wind reden.

¹⁰ Es gibt vielerlei Sprachen in der Welt, und nichts ist ohne Sprache.

¹¹ Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne, werde ich ein Fremder sein für den, der redet, und der redet, wird für mich ein Fremder sein.

¹² So auch ihr: Da ihr euch bemüht um die Gaben des Geistes, so trachtet danach, dass ihr sie im Überfluss habt und so die Gemeinde erbaut.

Predigt:

PREDIGT

KANZELGRUß:

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,
Zungenrede oder Prophetie?

Es geht um die Fragen, wie wir miteinander reden.

Es geht Paulus um Kommunikation.

Kennen Sie das auch: Sie sagen etwas und ihr Gegenüber versteht was ganz anderes als das, was Sie meinen?

Ein typisches einfaches Beispiel:

Einer sagt: "Das Fenster ist auf!"

Der eine versteht: „O weia, draußen ist es kalt und hier ist das Fenster auf. Schnell das Fenster schließen.“

Ein anderer versteht: "Schön, dass das Fenster auf ist, so haben wir frische Luft!"

Eine dritte Person hört den eindringlichen Appell in dem kurzen Satz: „Könntest Du bitte das Fenster schließen?“

Was und wie wir einen solchen einfachen Satz verstehen, hängt von uns selbst und von der Beziehungsebenes ab, die wir mit unserem Gegenüber haben.

Manchmal erlebe ich mich selbst oder auch andere Menschen, die reden mehr zu sich selbst als zu anderen. Als ob es nicht wichtig ist, ob das Gegenüber überhaupt zuhört und der Austausch, das miteinander reden gar nicht das Zentrum von Kommunikation ist. Als ob es darum geht, etwas einfach nur „herauszusprechen“. Ob es gehört wird oder nicht, ist dabei nicht so elementar.

Paulus will das anders.

Er grenzt das Zungenreden ein.

Was ist überhaupt Zungenreden?

Die Bibel in gerechter Sprache übersetzt es mit "ekstatisch reden". Wenn man betet, dabei laut wird und verständlich oder unverständlich vor sich hinredet, dann nennt man das Zungenreden. Engagiert, ekstatisch beten.

Paulus kritisiert daran, dass es nur zur eigenen Erbauung dient. Prophetie aber dient der Erbauung der Gemeinde.

Es ist zu vermuten, dass es in der quirligen Handelsstadt Korinth einige Gruppen gab, in denen Zungenreden eine vertraute Methode des Betens war.

Paulus möchte eine klare und aussagekräftige Sprache befördern, die für die Gemeinde aufbauend ist.

Er stellt dem Zungenreden die prophetische Rede gegenüber.

Ein Prophet, das ist nicht ein Wahrsager oder ein Zukunftsdeuter. Nein, ein Prophet ist ein die Gegenwart und die Geschichte genau analysierender und deutender Mensch.

So war es auch beim Propheten Jona.

Er bekam einen Ruf von Gott, sollte die Menschen in Ninive warnen:

„Wenn ihr weiter die Erde so ausbeutet, euch um nichts aber auch gar nichts kümmert, die Armen weiter links liegen laßt, dann wird die Stadt untergehen!“

Brauchen wir heutzutage nicht auch gerade solche warnenden und prophetischen Worte?

Z.B. wenn wir die 1, 5 Grad Erderwärmung nicht halten können, dann ... ja was dann? Das weiß gerade noch keiner.

Der Prophet Jona flieht, er will kein Prophet sein.

Doch spätestens im Meer, als ihn der Walfisch vor dem Ertrinken rettet, merkt Jona, dass vor Gott nichts verborgen bleibt. Er wird Prophet, warnt Ninive, verschohnt die Einwohner nicht mit seiner Analyse.

Prophet sein ist keine angenehme Aufgabe. Man macht sich nicht unbedingt Freunde dadurch. Und doch erbaut die prophetische Rede die Gemeinde, sagt Paulus. Weil die prophetische Rede hinschaut, analysiert, nicht unhinterfragt

lässt. Weil sie auf die anderen, auf die Gemeinde bezogen ist und nicht nur mit dem Redner selbst und seinen Umkreis.

Paulus wird da ganz konkret.

Zungenreden kommt auch der Erfahrung einer fremden Sprache sehr nahe.

Haben Sie das mal erlebt, dass Sie in einem Land waren, dessen Sprache Sie nicht sprachen?

Als Studentin bin ich einmal noch vor der Wende, 1988, nach Warschau gefahren. Damals sprach kaum jemand Englisch dort, ich konnte kein polnisch, und wir – eine kleine deutschsprachige Studentengruppe - waren ziemlich aufgeschmissen. Die Person, die uns am Bahnhof abholen sollte, kam nicht.

Doch dann hatten wir Glück. Plötzlich half ein Student aus, der gut Deutsch konnte. Er half uns den Weg finden in das Studentenheim, in dem wir verabredet waren.

Ohne Sprachkenntnisse fühlt man sich fremd und einsam.

Paulus behauptet, dass eine gute Kommunikation eine Geistesgabe ist. Wir sollen danach streben möglichst erbaulich für die Gemeinde zu reden.

Das bedeutet mit den Bildern von Paulus: Reden

- auf Gemeinschaft hin ausgerichtet
- erbaulich, nicht niederschmetternd
- einander stärkend
- klar und deutlich, nicht wie ein Instrument mit vielen wirren Tönen gleichzeitig
- die Bedeutung der Worte deutlich machen
- nach außen, nicht nach innen

Manchmal begegnen uns Menschen, die sehr viel mit sich selbst beschäftigt sind.

Ich glaube, dass dieser Predigttext uns heute auch ermutigen will, uns mehr aufeinander zu beziehen, uns nicht nur als eigenständiges Individuum zu sehen und zu erleben, sondern als Teil einer Gemeinschaft: Der Gemeinde, der Familie, in einer Partnerschaft, als Mutter oder Vater, Schwester oder Bruder, als Arbeitnehmer oder Arbeitgeber uvm.

Unser Miteinander-reden in der jeweiligen Gemeinschaft sollte der Verständigung dienen, klar sein, und erbaulich, also stärkend und nicht schwächend.

Wir sind eingeladen und darin zu üben im guten miteinander reden. Denn es ist eine Gabe des Geistes.

Lasst uns ermutigt durch die Worte des Paulus diesen Weg auch heute versuchen zu gehen. Denn das ist auch ein Weg der Liebe, der Agape, der Liebe zu uns Menschen. Amen.

(Sabine Albrecht)